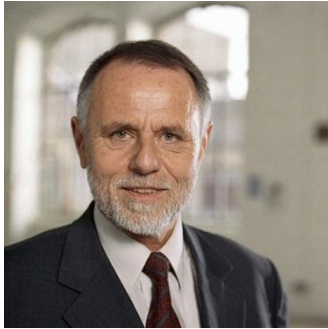


Auszeichnung der GFFT-Ehrenmitglieder



Prof. Dr. Wolfgang Bibel

gemacht haben, seine Arbeit fortgesetzt. Das Gremium wurde inzwischen für seine weitere Tätigkeit

Im Jahr 2011 hat das Gremium zur Auswahl und Ehrung von Persönlichkeiten, die sich um die Förderung der Forschung und deren praktische Umsetzung in Deutschland besonders verdient

um die beiden Persönlichkeiten Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen und Prof. Dr. rer.nat. Dr.-Ing. E.h. Henning Kagermann erweitert. Gemeinsam mit Prof. Dr. Wolfgang Bibel, Prof. Dr. Ing. Dr.-Ing. h.c. mult. Dr. E.h. Hon. Prof. mult. José Luis Encarnação und Prof. Dr. h.c. Hartmut Raffler wurden wieder viele Vorschläge eingehend bewertet und entlang eines detaillierten Kriterienkataloges, eine Wahl getroffen. Dieses Jahr darf die GFFT erneut zwei besondere Persönlichkeiten mit der GFFT-Ehrenmitgliedschaft auszeichnen: Herrn Prof. Dr. Prof. e.h. mult. Dr. h.c. mult. Hans-Jörg Bullinger und Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann-Dietrich Wörner. Im Folgenden werden die Lebenswerke der neuen Ehrenmitglieder von Prof. Dr. Wolfgang Bibel gewürdigt.

Würdigung von

Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann-Dietrich Wörner

durch Prof. Dr. Wolfgang Bibel, Vorsitzender des Gremiums zur Auswahl der GFFT-Ehrenmitglieder

Jede Gesellschaft braucht Stabilität – Stabilität etwa im politischen, wirtschaftlichen und menschlichem Umfeld. Eine zukunftsorientierte Gesellschaft erreicht Stabilität primär durch eine möglichst intelligent gesteuerte Dynamik in einigen wesentlichen Komponenten, aus denen sie sich zusammensetzt. Zwei wichtige Bereiche, die in dieser Weise zu Stabilität beitragen, sind Bauwerke und Systeme der Infrastruktur einerseits und gesellschaftliche Organe – wie zum Beispiel Universitäten, Forschungs- und Entwicklungszentren, Akademien, aber auch Ingenieurbüros – andererseits. Zur intelligenten Steuerung ist nicht zuletzt auch der neueste Stand des einschlägigen Wissens erforderlich, was angesichts des exponentiell wachsenden Wissens eine alles andere als leicht erfüll-

bare Voraussetzung ist. Sie wird optimal erfüllt, wenn der für die Veränderung Verantwortliche zugleich ein aktiver Wissenschaftler ist, der über den aktuellsten Wissensstand verfügen kann. In der Persönlichkeit von Herrn Professor Wörner ist diese seltene Symbiose von Führungskraft, Wissenschaftler und Praktiker in einzigartiger und zugleich vielfältiger Weise gegeben, aufgrund dessen er eine Fülle von großartigen Erfolgen bei der Erreichung von Stabilität durch dynamische Entwicklung in den genannten beiden sehr unterschiedlichen Bereichen vorweisen kann. In Würdigung dieser einmaligen Lebensleistungen hat ihm die Gesellschaft zur Förderung des Forschungstransfers e.V. (GFFT) die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Herr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann-Dietrich (Jan) Wörner ist – abgesehen von ersten Semestern an der TU Berlin – ein echtes Gewächs der Technischen Universität Darmstadt (TUD), wo er studierte, sein Diplom und seine preisgekrönte Promotion erwarb. Schon in der Promotionszeit übte er sich erfolgreich in der angedeuteten Symbiose als Mit-

Senats und damit in der ganzen Universität bekannt, die seine herausragenden Fähigkeiten zur Führung innerhalb demokratischer Strukturen zu schätzen begann. Dies führte bereits 1995 zu seiner Wahl zum Präsidenten der TUD, der bislang jüngste in der Geschichte der TUD und damals der jüngste bundesweit. Im Fachbereich Bauwesen



arbeiter in einem angesehenen Ingenieurbüro (seines Doktorvaters) und – abends nach Erledigung seiner beruflichen Arbeiten – als promovierender Wissenschaftler. In diese Zeit fällt im Rahmen seiner Ingenieursarbeit auch ein Aufenthalt in Japan, während dem er sich nebenbei erstaunliche Kenntnisse der für uns Europäer so schwierigen japanischen Sprache aneignete, mit denen er später bei entsprechenden Gelegenheiten – wie dem Empfang japanischer Delegationen – alle Anwesenden in Erstaunen versetzen konnte. Die Symbiose von Wissenschaftler und praktizierendem Ingenieur hat er bis heute als Professor des Bauingenieurwesens einerseits und Partner in einem Ingenieurbüro bzw. Gesellschafter in einer Firma andererseits aufrecht erhalten.

Aufgrund seiner wissenschaftlichen Produktivität und Exzellenz hat er 1990 einen Ruf auf die C3-Professur für das Fachgebiet Massivbau an der TUD erhalten. Zugleich begann parallel seine dritte Karriere – als Führungspersönlichkeit und Wissenschaftsmanager. Er wurde zuerst Vorsitzender des Wissenschaftsbeirats und drei Jahre später Technischer Leiter des Instituts für Konstruktiven Glasbau in Gelsenkirchen. Schon nach zwei Jahren an der TUD wurde er zum Dekan seines Fachbereichs gewählt. Als solcher wurde er auch Mitglied des

beeilte man sich, ihn noch rechtzeitig vor Amtsantritt zum C4-Professor für Statik zu berufen.

In diesem neuen Amt brillierte er von Anfang an – bis zu seinem Rücktritt 12 Jahre später. Die Universität begann sich unter seiner Führung in einem erstaunlichen Tempo zu reformieren und dynamisch zu verändern. Das begann schon mit ihrem Namen, der bis dahin als „Technische Hochschule“ in langen Diskussionen zäh verteidigt wurde. Unter seiner Führung war man sich unversehens und ohne lange Diskussionen zugunsten des zeitgemäßerer „TUD“ einig. Ein überkommener Zopf nach dem anderen wurde in erstaunlichem Einvernehmen in den Gremien entfernt und durch effektive Regelungen ersetzt, die nach innen und nach außen ihre wohltuende Wirkung nicht verfehlten. Die Universität wurde für ihre erfolgreiche Reformfreudigkeit vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) mit dem "Best Practice-Preis 2001" ausgezeichnet. Sie erhielt als erste Hochschule in Deutschland 2005 vom Land Hessen die Autonomie zugesprochen: Ein Meisterstück von Präsident Wörner, das sich bis heute bestens bewährt hat. Zum 1. März 2007 wechselte Herr Professor Wörner dann in die Position des Vorsitzenden des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR)

mit seinen fast 7000 MitarbeiterInnen, das er seitdem erfolgreich leitet.

Neben diesen hauptamtlichen Tätigkeiten als Wissenschaftsmanager hat Professor Wörner in den letzten eineinhalb Jahrzehnten eine schier unüberschaubare Fülle von Rollen in den verschiedensten Organisationen übernommen. Seine Vita weist mehr als 30 solcher ehren- und verantwortungsvoller Rollen aus, unter denen beispielhaft die Ernennung zum Senator in der Akademie für Technikwissenschaften (acatech) und die Wahl zum Präsidenten des europäischen Netzwerks technischer Universitäten (CESAER) genannt seien, die beide 2004 erfolgten.

Es ist nahezu unvorstellbar, dass trotz dieser extremen Belastung durch unterschiedlichste Verpflichtungen in Führungspositionen auch das Wirken als Hochschullehrer und als Ingenieur bei ihm offenbar weiter blühend gedeiht. Er hat bis heute mehr als drei Dutzend erfolgreich abgeschlossene Dissertationen betreut und kann eine immer noch wachsende und eindrucksvolle Liste von wissenschaftlichen Veröffentlichungen auf seinen spezifischen Interessengebieten aufweisen, die einen weiten Bogen von nichtlinearen Wechselwirkungen unter Bauwerk-Komponenten über Innovationen im (Faser-) Betonbau und im konstruktivem Glasbau bis zum Passivhaus spannen.

Trotz dieser scheinbar erdrückenden Last an Arbeit und Verantwortung hat sich Herr Wörner immer seine menschliche Wärme und seinen Humor bewahrt, wofür er die Kraft wohl auch aus familiärer Geborgenheit schöpft (seine Frau ist eine sensible Musikerin und Meister auf dem Cello). Sein Geheimnis ist neben der naturgegebenen Fülle an

Fähigkeiten eine vorbildliche Selbstdisziplin. Man sagte von ihm, dass er vor Beginn seiner präsidialen Arbeit spätestens um 9 Uhr morgens vorher bereits mehrere Stunden in seinem Hochschulinstitut gearbeitet habe. Dieser Fleiß ermöglichte ihm, in allen Diskussionen und Vorgängen immer auch noch auf die letzten Details achten zu können. Dadurch werden auch seine brillanten Vorträge immer zu einem besonderen Erlebnis, weil er sie als begnadeter Redner zudem mit vielen Details schmückt, die oft auch medientechnisch wunderbar dargestellt werden. Überhaupt hat er wohl von Anfang an den vielfältigen Nutzen der Informationstechnik erkannt und gefördert.

Es versteht sich von selbst, dass eine solch erfolgreiche Führungskraft auch schon in seinen besten Jahren mit höchsten Auszeichnungen überhäuft wird. Darunter sind ein halbes Dutzend an Ehrendoktoraten aus aller Welt, die Mitgliedschaft in drei Akademien, der Hessische Verdienstorden und viele andere mehr. Unter diesen nimmt sich die von der GFFT nun hinzugefügte Ehrenmitgliedschaft eher bescheiden aus. Sie lenkt aber das Augenmerk auf einen für unser Land so wichtigen Effekt des Wirkens von Professor Wörner, nämlich der Förderung des Transfers von Wissen aus dem Bereich von Hochschulen und Forschungsinstitutionen unmittelbar in die praktische Anwendung zum Wohle unseres Landes. Ihm gelingt dies in höchsten Führungspositionen in wirksamster Weise, weil sich beide Aspekte in seiner Person nahtlos vereinen. Die GFFT fühlt sich durch die Ehrenmitgliedschaft von Herrn Professor Wörner in ganz besonderer Weise geehrt und hofft, dass hierdurch ihr erfolgreiches Wirken noch stärker intensiviert werden kann.